

Im Nostalgie-Bus durch den Advent

ADVENTSBUS Initiiert von den reformierten Kirchen und Stadtbus, fährt im Dezember an sechs Tagen ein Oldtimer mit Geschichten und Musik durch die Stadt.

Das typische Vorweihnachtsgefühl stellt sich ein: die Vorfreude. Und wie Weihnachten lässt auch der Adventsbus auf sich warten. Weil der frisch renovierte FBW-Gelenktrolley zur Jungfernfahrt startet, gibt es vor der Fahrt noch ein paar Ansprachen. Fabrikkirche-Mitarbeiter Christian Bergmayer erzählt, dass mit dem Bus ein neues Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geschaffen wurde, nach dem Vorbild des Zürcher Märliams, aber anders: Der Adventsbus ist nicht kommerziell ausgerichtet, sondern – unterstützt von Kirchen 750 – durch zahlreiche Freiwillige ermöglicht worden. Auf den Rundfahrten werden keine Märli, sondern Adventsgeschichten vorgelesen, die bei einem Schreibwettbewerb eingereicht wurden; dazu gibt es Livemusik.

Aus Beteiligten interessierte machen

Die Kirche bietet traditionell Räume zur Besinnung an. Auch mit dem Bus sollen Insassen wie Passanten zum Innehalten, Staunen und Nachdenken animiert werden. Diese Symbolik gefällt Pfarrer Benjamin Stückelberger, Projektleiter von Kirche 750: Adventsgeschichten von Winterthurer für Winterthurer, nicht nur an einem Ort, sondern unterwegs in der Stadt. «Ein schönes Bild», sagt Stückelberger und ist stolz «auf die guten Leute, die die



Ein Raum zur Besinnung nicht stationär an einem Ort, sondern unterwegs in der Stadt: Der Adventsbus ist auch ein Geschichtenbus.

Heinz Diener

gut hörbar der Fahrtschreiber. Der Veteran passiert den Pilz auf dem neuen Bahnhofplatz – was er wohl dabei denkt?

Am Steuer sitzt ein pensionierter Profi

Im runden Gelenkstück des Troleys ist ein Fauteuil für die Vorlesenden samt Mikrofon und Leselicht installiert, bei der hinteren Einstiegsplattform haben sich die Musizierenden eingerichtet. Heute liest Pfarrerin Martina Hafner von der Fabrikkirche, die feine Folk-Musik wird von

Betrieb gesetzt wurde. Das Fahrzeug überrascht durch seinen grosszügigen Innenraum. Nur entlang den beiden Längswänden gibt es karge Reihen aus Holzschalensitzen (ebenfalls kühl). Es riecht nach Bus und alles ist genau wie früher: Von der Decke baumeln zierliche Griffe, die Halteknöpfe, die Hinweisschilder, die halbrunden Mini-papierkörbe an den (eiskalten) Haltestangen – es ist alles so klein und lieb ... Mit einem Ruckeln setzt sich der Oldtimer in Bewegung. Im Führerstand tickt

Power hatten, das Projekt zu begleiten». Stadtrat Matthias Gfeller teilt die Freude. «Dieser Bus muss keine Verbindungen sicherstellen, sondern im übertragenen Sinn Verbindungen über die Generationen schaffen», sagt Gfeller und ist zuversichtlich, dass dies gelingt. «Als ruhiges Fahrzeug ist der Bus dafür prädestiniert.» Gfeller hofft, dass der Adventsbus in den nächsten Jahren zur Institution wird. Nun endlich gehts rein – an die Kälte. Standheizungen gab es noch nicht, als der Bus 1957 in

Marlies Bänziger und Martin Geilinger an Akkordeon und Geige beigeleitet. Die Fahrt führt bis nach Seen und zieht viele stauende Blicke auf sich. Am Steuer sitzt ein Spezialist alter Schule: Der pensionierte Stadtbushauffeur Freddy Reymond hat auf diesem Fahrzeug gelernt und seine ersten Einsätze gefahren. Er steuert es immer noch souverän durch den Feierabendverkehr.

Alex Hoster

Fahrplan und Platzreservierung:
www.fabrikkirche.ch